

Material zum Trans*Verbündetenschaft Puzzelteil

was bedeutet trans*?

von trans* spricht mensch, wenn das innere wissen_gefühl einer person, welches geschlecht sie hat (geschlechtsidentität), nicht mit dem bei der geburt zugewiesenen geschlecht übereinstimmt. begriffe, die ebenfalls dafür verwendet werden, sind z.b. transgender oder transidentität.

trans männer wurden bei der geburt als mädchen einsortiert und definieren sich als männer. trans frauen wurden als jungen einsortiert und definieren sich als frauen. nicht-binäre trans menschen wurden bei der geburt als männlich oder weiblich einsortiert und definieren sich weder (nur) als frau oder mann, sondern zum beispiel als agender oder genderfluid.

trans menschen leben ganz unterschiedlich in dem geschlecht, das sie als das richtige für sich empfinden. ob sie eindeutig wie ein mann oder wie eine frau aussehen, ob sie operiert sind, hormone nehmen, ihr namen, pronomen oder personenstand ändern oder ob sie sich besonders «männlich» oder «weiblich» verhalten, ändert nichts daran. denn: trans* ist nicht nur, wer geschlechtsangleichende operation machen lässt, hormone nimmt etc..

trans* ist keine krankheit. allerdings leiden einige trans menschen so unter trans*diskriminierung, dass sie psychische krankheiten wie z.b. depressionen bekommen oder gar versuchen, sich das leben zu nehmen. warum manche menschen trans* sind, weiß mensch nicht. auch kann mensch trans*-sein nicht durch medizinische untersuchungen beweisen. der einzige «beweis» für trans* ist das empfinden der betreffenden person.

manche trans menschen oder mediziner_innen benutzen auch den älteren begriff «transsexualität». in der trans* community wird zu den begriffen trans*, transgender oder transident tendiert.

menschen, die nicht trans* sind (also die meisten menschen), bezeichnet mensch als cis menschen. das heißt das sie sich (immer noch) mit dem bei geburt zugewiesenen geschlecht identifizieren.

(vom transgender network switzerland <https://www.tgns.ch/de/information/>, überarbeitet von queer_topia)*

was ist eigentlich verbündetenschaft (engl. allyship)?

„verbündete sind menschen, die unverdiente privilegien erkennen, also solche, die ihnen aufgrund von gesellschaftlichen mustern der ungerechtigkeit zugewiesen werden, und die verantwortung dafür übernehmen, diese muster zu ändern.“

(übersetzung rené_hornstein, anne bishop, o.j.)

quelle: http://www.becominganally.ca/becoming_an_ally/home.html

*„das konzept der verbündetenschaft (allyship) beschreibt strategien, wie menschen mit gewissen privilegien mit menschen zusammen kämpfen können, die diese privilegien nicht haben. also im falle dieses puzzelteils cis menschen mit trans*menschen. die frage ist: wie kann dies auf eine tolle art passieren?“ (von queer_topia*)*

Androgyn

Beitrag von Anonym in der Queerulant_in Nr. 4 (Mai 2013)

Der folgende Text behandelt sexualisierte, physische und psychische Gewalt gegen nicht eindeutig als männlich oder weiblich passende Menschen und die Angst vor dieser Gewalt. Dementsprechend: Triggerwarnung.

[Protagonist_in ist eine androgyne Person Mitte zwanzig, deren äußere Erscheinung nicht konform geht, mit dem auf das binäre Geschlechtersystem begrenzte Denkmuster der Mehrheit der deutschen Bevölkerung]

Freitag, der 19. November, 19.42 Uhr.,

[Gedankenmonolog]

Ich warte auf meine U-Bahn, die bereits vor 2 Minuten abfahren sollte. Meine Hände habe ich tief in den Taschen meines schwarzen Mantels vergraben. Es ist kalt draußen. Ich fühle mich unwohl. Diese Menschenmengen machen mir Angst. Ich versuche derartige Situationen zu vermeiden. Diese ist unvermeidbar, denn mein Auto ist in der Werkstatt. Das Gesicht gen Boden gerichtet, stehe ich da. Gefangen von den spürbaren Augenpaaren, die sich meist abwenden, sobald ich meinen Blick durch den Raum schweifen lasse.

Die Bahn fährt ein.

Viele steigen aus. Ich suche mir einen Platz am Ende eines nahezu leeren Abteils. Ich setze mich ans Fenster, in dem sich das Geschehen im Bahninneren spiegelt.

Eine ältere Frau mit großen Einkaufstüten lässt sich auf einem Platz nieder, der sich zwei Sitzreihen hinter mir befindet. Die Tüten tragen die Aufschrift eines Spielwarenladens. Weiter hinten erkenne ich einen jungen Mann, der in sein Smartphone vertieft ist. Vor mir sitzt eine Frau mit einem Kind im Vorschulalter, das mich anstarrt.

Die Bahn fährt an.

Es ist nur ein Kind. Ich muss lediglich acht Haltestellen fahren. Keine erkennbare Gefahr.

Ein Hauch der Erleichterung überfährt mich.

„Mamaaa, ist das da ein Mann oder eine Frau?“

Ich fahre zusammen. Das Kind starrt. Die Mutter packt es ermahmend an der Schulter und errötet.

Ich schweige.

An der nächsten Haltestelle vernehme ich grölende Laute. Das Abteil füllt sich zunehmend. Eine Gruppe von vier männlichen Jugendlichen nähert sich. Panik macht sich in meinem Inneren breit.

Ihre Platzwahl fällt auf die Vierersitzgruppe zu meiner Linken.

Die Bahn fährt an.

Sie starren und albern lauthals herum. Lasst mich bitte in Ruhe!

Einer der jungen Männer steht auf und setzt sich mir gegenüber.

Ich sehe ihn kurz an und wende meinen Blick wieder aus dem Fenster.

„...nun mach schon!“ höre ich von links.

Mein Gegenüber kommt mir unverzüglich näher und legt seine Hand auf mein Knie.

Ich zucke zusammen, versuche meine Panik in den Griff zu bekommen, darf mir nichts anmerken lassen, muss stark wirken.

„Na, willst du mit uns feiern gehen?“

„Nein.“

Er kommt mir ein weiteres Stück näher, setzt sich neben mich, seine Hand gleitet über meinen Oberschenkel. Ich schiebe die Hand angewidert zur Seite.

„Gefalle ich dir etwa nicht?“

„Ich bin nicht interessiert. Lass mich bitte in Ruhe!“

„Bist du 'ne perverse Schwuchtel oder was? Oder 'ne Transe?“

Die anderen Jugendlichen grölen und provozieren ihn. Ich will hier raus!

„Was bist du? Lass mich mal fühlen! Hast du 'nen Schwanz?“

Er fasst mich fester an. Ich versuche mich vergeblich zu befreien, er hält mit einer Hand meine Hände zusammen und berührt mit der anderen Hand meinen Oberkörper.

„Nein! Ich will das nicht. Lass mich in Ruhe!“

Zahlreiche betretene Augenpaare. Die Menschen starren und Schweigen. Die Mutter nimmt das Kind bei der Hand und zieht es in ein anderes Abteil. Warum sagt denn niemand etwas?

Er lässt mich nicht los, fasst mir brutal in den Schritt. Die Jugendlichen lachen. Die Menschen starren. Noch drei Haltestellen. Ich kann mich befreien als die Bahn abbremst.

Geistesabwesend greift meine feuchte Hand nach meinem Rucksack und ich verlasse zügig die Bahn.

Die Augenpaare der Fahrgäste folgen mir.

Und Schritte.

Im Blickwinkel vernehme ich, dass die Jugendlichen ebenfalls ausgestiegen sind.

Ich steige in letzter Sekunde in eine andere U-Bahn, die in die falsche Richtung fährt, es ist mir egal. Als sich die Türen schließen stehen die Jugendlichen noch immer am Bahnsteig und starren mich lachend an.

Das Lachen verfolgt mich.

Und die starrenden Augenpaare der Menschen, die meine hilflose Situation ignorierten.

30+ Beispiele für cis-geschlechtliche Privilegien

(Im englischen Original von Sam Killermann <http://itspronouncedmetrosexual.com/2011/11/list-of-cisgender-privileges/#sthash.xPtx4D4J.Griz2h0b.dpbs> und übersetzt und verändert von queer_topia*)

Falls dir das Wort „cis-geschlechtlich“ nicht bekannt ist: es bedeutet das dein biologisches Geschlecht (engl. sex) übereinstimmt mit deiner sozialen Geschlechtsidentität (engl. gender) und deinem Geschlechtsausdruck, demzufolge dich andere Menschen in deinem Geschlecht (an-) erkennen. Wenn du cis-geschlechtlich bist, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass du niemals über solche Dinge nachgedacht hast (oder deine cis-gender Identität).

1. Du kannst öffentliche Toiletten benutzen, ohne Angst vor Beschimpfungen, verbaler und/oder physischer Gewalt oder Verhaftung zu haben.
2. Du kannst öffentliche Einrichtungen, wie Umkleidekabinen beim Sport oder im Kaufhaus, benutzen, ohne angestarrt zu werden und ohne Beklemmungen oder Angst zu haben.
3. Unbekannte Menschen gehen nicht davon aus, dass sie dich nach deinen Genitalien oder deinem Sexleben fragen können.
4. Deine Glaubwürdigkeit als Mann_Frau_Mensch hängt nicht davon ab, wie viele Operationen du hattest oder wie gut dein Passing¹ als Nicht-trans*gender ist.
5. Du hast die Fähigkeit durch die Welt zu laufen und dich hauptsächlich einzufügen. Du wirst nicht andauernd angestarrt, angeglotzt, es wird nicht über dich getuschelt, auf dich gezeigt oder über dich gelacht aufgrund deines geschlechtlichen Ausdrucks.
6. Du kannst Orte betreten, die nur für ein binäres Geschlecht sind, wie das Michigan Womyn's Music Festival, Greek Life (StudentInnenverbindung) oder Take back the night (Veranstaltungen für Frauen*) und wirst nicht aufgrund von Trans*-Sein ausgeschlossen.
7. Unbekannte Menschen reden dich mit dem Namen an, den du ihnen sagst und fragen dich nicht nach deinem „richtigen Namen“ (Geburtsname), mit der Annahme, dass sie das Recht haben dich dann so anzureden.
8. Du kannst davon ausgehen, dass du einen Job bekommst, eine Wohnung mieten kannst oder einen Kredit aufnehmen, ohne dass dir dies aufgrund deiner Geschlechtsidentität/-ausdrucks abgesprochen wird.
9. Du kannst flirten, unverbindlichen Sex haben oder jede Art von Beziehung eingehen ohne zu fürchten, dass du aufgrund deines biologischen Status' zurückgewiesen oder attackiert wirst, noch wird es deine_n Partner_in dazu bringen seine_ihre sexuelle Orientierung infrage zu stellen.
10. Wenn du in die Notaufnahme kommst, musst du dir darüber keine Sorge machen, dass dein Geschlecht dich davon abhält angemessene Behandlung zu erhalten, oder dass alle deine medizinischen Themen auf dein Geschlecht zurückgeführt wird.
11. Deine Identität wird nicht im mentalen Krankheitskatalog geführt (ICD 10 „gender identity disorder“)
12. Du musst dir keine Sorgen darüber machen in einer zwei-geschlechtlich-getrennten Jugendhaftanstalt oder Gefängnis entgegen deiner Geschlechtsidentität eingeordnet zu werden.
13. Du wirst auf der Straße nicht als Sex-Arbeiter_in aufgrund deines geschlechtlichen Ausdrucks eingeordnet.
14. Du musst dich nicht einer umfassenden psychologischen Einschätzung unterziehen, um grundlegende medizinische Versorgung zu erhalten.

1 Passing: Als das Geschlecht durchgehen/wahrgenommen werden, als das mensch sich fühlt, ohne aufzufallen (z. B. als Trans*mann als Cis-Mann passen).

15. Du musst dein Recht nicht verteidigen auch Teil von „Queer“ zu sein. Schwule und Lesben werden nicht probieren dich auszuschließen von „ihrem“ Kampf um gleiche Rechte, aufgrund deiner Geschlechtsidentität
16. Wenn du ermordet wirst (oder dir wird irgendein anderes Verbrechen angetan), wird dein geschlechtlicher Ausdruck nicht als Rechtfertigung deines Mordes genutzt („gay panic“?), noch als Grund die Täter_innen in Watte zu packen.
17. Du findest einfach Vorbilder und Vordenker_innen mit deiner Identität, denen du nacheifern kannst.
18. Hollywood stellt in Film und Fernsehen Menschen deines Genders richtig dar und stellt deine Geschlechts-Identität nicht lediglich in den Fokus, wenn es um dramatische Handlungen oder Pointen in einem Witz geht.
19. Du nimmst an das jede_r, den_die du triffst deine Geschlechtsidentität versteht und nicht denkt, dass du verwirrt oder verdammt bist.
20. Du kannst Kleidung kaufen, die zu deiner Geschlechtsidentität passt, ohne dass dir der Service verwehrt wird, die Verkäufer_innen sich über dich lustig machen oder du nach deinen Genitalien befragt wirst.
21. Du kannst Schuhe kaufen, die zu deiner Geschlechtsidentität passen, ohne sie in einer speziellen Größe bestellen zu müssen oder gesondert anfertigen zu lassen.
22. Unbekannte Menschen, die deinen Personalausweis oder deine Fahrerlaubnis sehen, werden dich nicht beleidigen oder anstarren, weil dein Name oder dein Geschlecht nicht mit ihrer Annahme übereinstimmen.
23. Du kannst davon ausgehen, dass dir bestimmte Dienstleistungen im Krankenhaus, in der Bank oder anderen Institutionen nicht verwehrt werden, weil die Angestellten denken, dass dein Personalausweis nicht mit deiner Geschlechtsidentität übereinstimmt.
24. Du kannst dein Geschlecht bei Formularen eintragen.
25. Du kannst ein Kästchen auf einem Formular ankreuzen, ohne, dass dir jemensch widerspricht und dir sagt, dass du nicht lügen sollst. (Ja, das passiert!)
26. Du brauchst aufgrund deiner Geschlechtsidentität keine Angst vor Auseinandersetzungen mit der Polizei zu haben.
27. Du kannst einfach aus einer Laune heraus mit deinen Freund_innen unterwegs sein und weißt, dass es Toiletten gibt, die du nutzen kannst.
28. Du musst deine Eltern nicht von deinem wahren Geschlecht überzeugen und/oder musst dir nicht erst die Liebe und den Respekt deiner Eltern und Geschwister neu verdienen.
29. Du musst deine (erweiterte) Familie nicht andauernd wieder daran erinnern die richtigen Pronomen zu benutzen (z. B. nach der Transition).
30. Du musst nicht mit alten Fotos klarkommen, die nicht zeigen wer du wirklich bist.
31. Wenn du eine Person datest, kannst du davon ausgehen, dass sie dich nicht ausgesucht hat, weil sie eine geschlechtliche Kuriosität treffen oder einen geschlechtlichen Fetisch ausleben will (z. B. nur um einmal Sex mit einer Trans*Person gehabt zu haben).
32. Du kannst weiterhin behaupten, dass Anatomie und Geschlecht unumstößlich miteinander zusammenhängen, wenn du mit Kindern darüber redest, anstatt die Komplexität des Themas zu erklären.

punkte aus „no more allies“ zu anti-rassistischer verbündetenschaft von mia mckenzie (schwarze queer_feministin, lebt in den usa)

zu finden unter: <https://everydayfeminism.com/2013/11/things-allies-need-to-know/>

verbündete_r zu sein heißt zuzuhören

- oder halt die klappe und hör zu. höre so vielen verschiedenen perspektiven von personen mit denen du dich verbünden willst zu, wie es geht.

verbündete_r ist kein nomen

- es handelt sich bei verbündetenschaft nicht um einen status, den eins hat sondern um eine stetig wiederkehrende handlung.

verbündet_r ist nicht eine selbst ernannte identität

- wir können uns danach sehnen verbündete_r zu sein, aber letztendlich können das nur die menschen entscheiden mit denen wir uns verbünden wollen.

verbündete machen keine pausen

- weil diskriminierung auch nie pause macht. als privilegierte person kannst du dich immer entscheiden, ob du handelst oder nicht. falle nicht in deine privilegierte position zurück, wenn du gebraucht wirst.

verbündete bilden sich stetig selbständig fort

- aus quellen, die von den personen mit denen du dich verbünden willst, anerkannt sind. es wurde genug unbezahlte bildungsarbeit aus deprivilegiert position geleistet.

du kannst nicht in isolation verbündete_r sein

- du brauchst menschen mit denen du interagierst dafür.

verbündete stehen nicht im rampenlicht

- sondern sie sorgen dafür das andere menschen gesehen und gehört werden.

verbündete fokussieren sich auf die menschen, die ihr identitätsmerkmal teilen

- es geht nicht darum als weiße person zum beispiel schwarze personen über rassismus aufzuklären, sondern sich mit anderen weißen personen zu beschäftigen.

wenn du kritisiert wirst, hörst du zu, entschuldigst dich, trägst verantwortung für dein handeln und sorgst dafür, dass sich dein handeln in zukunft ändert

- zuzuhören ist wichtig, aber es ist nicht genug. als verbündete_r wirst du oft kritisiert werden. es gehört dazu damit verantwortungsvoll umzugehen.

verbündete vereinnahmen nicht den raum emotional

- als verbündete_r können sich diskriminierte nicht noch mit deinen struggels mit deiner privilegierten position beschäftigen. suche dir dafür andere menschen. menschen, die von rassismus, misogynie, ableismus, klassismus, queer -und trans*feindlichkeit betroffen sind, sind erschöpft.

punkte zu trans*verbündetenschaft aus der diplomarbeit von rené hornstein (weiße_r trans*aktivist_in, lebt in deutschland)

zu finden unter: <http://rhornstein.de/wp-content/uploads/2017/05/diplomarbeit-transunterst%c3%bctzung-r.-hornstein-version-homepage-19.05.17.pdf>

offenes, ganzheitliches und umfassendes denken über trans*menschen ohne stereotypen und ohne reduktion auf den körper

- offenheit für das thema trans* haben
- transmenschen nicht auf stereotypen reduzieren, sondern umfanglich und differenziert über sie nachdenken und bescheid wissen.

trans*freundliche aneignung von wissen über trans*

- sich vor gezieltem kontakt mit trans*menschen eigenständig informieren und bestimmte wissensquellen nutzen
- wissen haben wollen
- arbeitsverteilung: trans*personen nicht melken
- austausch mit anderen cispersonen über trans*

reflektierter umgang mit und einsatz von privilegien

- reflexion der eigenen (cis)identität und damit verbundener privilegien
- wissen um und einsatz der eigenen privilegien
- privilegien von trans*menschen reflektieren

trans* mitdenken

- transidentität mitdenken
- nutzen von und einladen in bestimmte raume in bezug auf trans*diskriminierung reflektieren
- informierter und sensibler umgang mit coming-out

unabhängigkeit von aussehen und namen, pronomen und geschlechtsidentität verstehen

- wissen um unabhängigkeit von aussehen und namen, pronomen und geschlechtsidentität auch bei ablehnung der zweigeschlechtlichkeit

rezeptives gesprächsverhalten: als empfänger*in im gespräch

- offene ohren haben, gesprächsbereit sein, gut zuhören, wertschätzung für selbstausskünfte
- offenheit für kritik, keine abwehr von kritik
- akzeptieren von unbefriedigenden antworten

aktives gesprächsverhalten: als sender*in im gespräch

- kontrolle der eigenen neugierde
- eigenes vorstellungsvermögen und überprüfungsfragen nutzen, um über angemessenes gesprächsverhalten zu reflektieren
- direkt fragen zur vermeidung von stereotypen
- nicht direkt ansprechen, sondern abwarten; trans* nicht eigenständig thematisieren
- anderes außer transidentität thematisieren
- keine unangenehmen, zu viele oder zu intimen nachfragen stellen
- nicht körper und genitalien thematisieren
- nicht sexualität thematisieren
- interessengeleitet fragen
- nur notwendiges über trans* kommunizieren
- nach wünschen bezüglich des umgangs und bezüglich der gesprächsthemen fragen
- nachfragen nach geschlechtsidentität
- auf respektvolle und nicht-reduzierende weise brennende fragen stellen
- verständnisnachfragen stellen
- nachfragen sind bei vertrauen in die beziehung in ordnung
- keine fremd-beschreibungen machen
- keine unterstellungen und zuschreibungen machen
- keine ungefragten bewertungen machen
- kein othering, keine dehumanisierung, keine asexualisierung
- respektvoller umgang mit namen und pronomen
- trans*sensibel sprechen, eigene gegenderte sprache reflektieren und ändern

umgang mit fehlern, unterstützung und verbündetenschaft

- verantwortung für diskriminierendes handeln übernehmen, sich entschuldigen
- nachfragen, was die person braucht
- unterstützung geben und bestärken
- unterstützung individualisiert geben
- intervenieren
- beschützen
- reflexion und wissen um grenzen der eigenen rolle als verbündete person, wissen um definitionshoheit von trans*personen über verbündetenstatus
- normalisierter umgang mit verbündetenverhalten, keine belohnung einfordern
- intersektionales engagement
- weltveränderung wünschen

DANKE

- ★ Ich danke dir, dass du dich daran gewöhnst, meinen Wunschnamen zu verwenden
- ★ Danke, dass du mich regelmäßig nach meinem Pronomen fragst
- ★ Voll gut, dass du auch, wenn du Dinge über mich vor meiner Namensänderung erzählst, meinen jetzigen Namen verwendest
- ★ Herzlichen Dank dafür, dass bei Fragen, die du an mich stellst, darüber nachdenkst, ob du diese auch einer nicht Trans*Person stellen würdest
- ★ Ich danke dir, dass du mir zutraust, dass ich selbst weiß, welche Toilette für mich die geeignete ist
- ★ Danke, dass du mich fragst, was ich brauche, wenn ich blöd auf der Straße angemacht werde
- ★ Ich bin so erleichtert, dass du mich ernst nimmst in meinen Gedanken und Entscheidungen
- ★ Herzlichen Dank, dass du mich fragst, ob du / bevor du meinen Namen und mein Pronomen an wen anders weitergibst
- ★ Ich danke dir, dass du anerkennt, dass Dinge für mich schwer kompliziert sein können, die für dich unkompliziert sind
- ★ Danke, dass du niemandem von meinem Trans*Sein erzählst, ohne mich vorher zu fragen
- ★ Herzlichen Dank, dass du dich entschuldigst (und es ernst meinst), wenn du mich misgundert hast
- ★ Voll gut, dass du übst, das richtige Pronomen für mich zu verwenden (z.B. mit Übungen aus diesem Heft z. B.)
- ★ Danke, dass du dich über Trans*Diskriminierung informierst
- ★ Herzlichen Dank, dass du nicht über „uns“ schreibst, sondern mit mir redest

- ★ Ich danke dir, dass du nicht davon ausgehst, dass du eine Trans*Person am Aussehen erkennst
- ★ Voll gut, dass du mir keine sexuelle Orientierung zuschreibst
- ★ Danke fürs Zuhören
- ★ Ich bin sehr glücklich, dass du mein Leben nicht als spannende Geschichte erzählst
- ★ Ich danke dir dafür, dass du nicht mich komisch findest, sondern die Gesellschaft, die mich komisch findet
- ★ Danke, dass du mir keine ungefragten Tipps dafür gibst, wie ich deiner Meinung nach „männlicher“, „weiblicher“, oder „uneindeutiger“ aussehen könnte.